

ABSTRACT

Seit ungefähr zwei Jahrzehnten gehört die Wissens- und Wissenschaftsgeschichte international und auch im deutschsprachigen Raum zu den am meisten beachteten Feldern historischer Forschung. Maßgebliche Impulse gingen von Thomas S. Kuhns Konzept des Paradigmas aus, von Ludwik Flecks Überlegungen zu Denkstilen bzw. -kollektiven, von Gaston Bachelards Thematisierung der Erkenntnis-hindernisse, von Georges Canguilhem, der eine philosophische Geschichte der Lebenswissenschaften unternahm, und von Michel Foucaults Archäologie der Wissenssysteme.

Die neuere Wissens- und Wissenschaftsgeschichte hat seither eine Vielzahl von Ansätzen hervorgebracht. Sie nimmt soziale Praktiken bei der Herstellung wissenschaftlichen Wissens genauso in den Blick wie den Anteil von Apparaten und Instrumenten bei der Wissensgenerierung oder die evidenz-schaffende Kraft der Verdichtung und Visualisierung. In Frage gestellt werden besonders auch die epistemischen Kategorien, die das wissenschaftliche Denken und die Erklärungsverfahren wissenschaftlicher Rationalität bestimmen – also jene Formen, mit denen Beweise, Evidenz oder Objektivität erzeugt werden.

Sozialkonstruktivistische, diskursanalytische sowie kultur- und medienwissenschaftliche Arbeiten sind neben ‚traditionelle‘ institutionen- und ideengeschichtliche Forschungen getreten. Derzeit noch größeren Einfluss haben jedoch Ansätze, die in Anlehnung an Hansjörg Rheinberger Experimentalsysteme thematisieren; und im Gefolge von Bruno Latours Akteur-Netzwerk-Theorie werden sogar Dinge als handelnde Akteure bei der Wissensschöpfung diskutiert.

Plurale Modi wissens- und wissenschaftshistorischer Forschung verlangen nach einer selbstreflexiven und komparativen Debatte. Es gilt sich mit den Prämissen, Biases und blinden Flecken des jeweiligen Ansatzes auseinanderzusetzen. Die Tagung wird diese Diskussion zwischen den wissenschaftshistorischen Standorten Wien und Zürich führen. Sie wird Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten in Themen- und Fragestellungen herausarbeiten. Das betrifft die wissens- und wissenschaftstheoretischen und -historischen Konzepte, die implizit oder explizit unterlegt werden; außerdem die auf diese Weise generierten Untersuchungsgegenstände und mit ihnen die Daten- bzw. Quellenkorpora, die Forschungsmethoden und -techniken.

Veranstaltende Institute:



Forschungsstelle für Sozial- und
Wirtschaftsgeschichte der
Universität Zürich

Die Tagung wird gefördert durch:



Wissensgeschichte Wissenskulturen Wissensgesellschaften



Graduiertentagung
Universität Wien, 11. – 12. Juni 2010

TAGUNGSPROGRAMM

Veranstaltungsort:
Marietta-Blau-Saal
Universität Wien
Dr.-Karl-Lueger-Ring 1

Teilnahme gegen Voranmeldung per E-Mail an folgende
Adresse: oliver.kuehschelm@univie.ac.at

Freitag, 11. Juni 2010

9:00-9:15 Begrüßung durch Dekan Michael Viktor Schwarz

9:15-10:45 Wissen repräsentieren

- Katja Mayer (Wien): Ima(gi)ning Networks. Zur Visualisierungsgeschichte von sozialen Netzwerken
- Fanny Billod (Wien): Topographie, Statistik, Territorium und Wirtschaft zu Beginn des 19. Jahrhunderts in der österreichischen Monarchie

Moderation: Maurice Erb (Zürich)
Kommentar: Philipp Sarasin (Zürich)

10:45-11:00 Kaffeepause

11:00-12:30 Eugenik und Humangenetik

- Pascal Germann (Zürich): Humangenetik und Rassenhygiene in der Schweiz, 1920-1960
- Thomas Mayer (Wien): Eugenische Netzwerke in Österreich, 1945-1980

Kommentar: Mitchell Ash (Wien)
Moderation: Sibylle Marti (Zürich)

12:30-14:00 Mittagspause

14:00-15:30 Körperformationen

- Martin Viehhauser (Zürich): Bildung und die Unregelmässigkeit des Herzens. Zur Hervorbringung des Körpers durch *éducation sentimentale* am Beispiel von Männlichkeiten in grossstädtischen Wissenskulturen um 1900
- Ulrich Koch (Zürich): Bilder von Unaussprechlichem. Repräsentation in der Traumaforschung

Kommentar: Franz X. Eder (Wien)
Moderation: Svenja Matusall (Zürich)

15:30-16:00 Kaffeepause

16:00-17:30 Sammeln als Wissen

- Anna Joss (Zürich): Geschichte sammeln – und wegwerfen. Die Sammlungspraxis des Schweizerischen Landesmuseums nach 1900
- Tobias Scheidegger (Zürich): Populäre naturkundliche Sammlungspraktiken im ausgehenden 19. Jahrhundert zwischen Amateurwissenschaft, „heimatlicher“ Naturerfahrung und bürgerlicher Freizeitkultur

Kommentar: Josef Ehmer (Wien)
Moderation: Andrea Brait (Wien)

Samstag, 12. Juni 2010

9:00-10:30 Sozialwissenschaftliches Wissen zwischen Wissenschaft und Politik

- Christian Dayé (Graz): Sozialwissenschaftliches Forschen im Amerika des Kalten Kriegs. Hans Speier und die Social Science Division der RAND Corporation
- Koni Weber (Zürich): Repräsentationslogiken im Widerstreit – Soziologisches Wissen zwischen Wissenschaft und Politik im Kontext der Landesausstellung von 1964

Kommentar: Friedrich Stadler (Wien)
Moderation: David Mayer (Wien)

10:30-10:45 Kaffeepause

10:45-12:15 Wissenschaft und Ideologie

- Thomas Dostal (Wien): Austrofaschistische Volk(s)bildung
- Ian Innerhofer (Wien): Die wissenschaftliche Diskussion über die „agrарische Überbevölkerung“ in Jugoslawien nach dem Zweiten Weltkrieg

Kommentar: Silvia Berger (Zürich)
Moderation: Martin Schüle (Zürich)

12:15-13:30 Mittagspause

13:30-15:00 Posterpräsentationen

- Andrea Brait (Wien): Gedächtnisort historisches Nationalmuseum
- Katja Geiger (Wien): Der objektive Befund. Gerichtliche Geburtshilfe zwischen Naturwissenschaft, Recht und Gesellschaft in Wien 1900-1930
- Niklaus Ingold (Zürich): „Lichtduschen“. Eine Geschichte der Technisierung des Sonnenbadens
- David Mayer (Wien): Der historische Marxismus – Vielfalt und Zusammenhang einer vergessenen Wissensform. Zur marxistisch inspirierten Historiographie in Lateinamerika (1959-1976)
- Donata Romizi (Wien): (In)Determinismus und der Wiener Kreis. Wissenschaft – Wissenschaftsphilosophie – Gesellschaft
- Sonja Walch (Wien): Sexualhormone in der Laborpraxis. Eugen Steinachs experimentelle Entwicklung einer Sexualhormontheorie und seine Kooperation mit Schering (1910-1938)

Moderation: Franz X. Eder (Wien)

15:00-15:30 Kaffeepause

15:30-17:00 Medien und Kommunikation

- David Eugster (Zürich): „Die Macht der Sprache“ – Eine Geschichte der Persuasion nach 1945
- Katharina Kniefacz (Wien): Multidisziplinäre Wegbereiter der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien

Kommentar: Jakob Tanner (Zürich)
Moderation: Katja Mayer (Wien)